

## Die zehn herausragendsten chinesischen Kampfkünstler seit dem 19. Jahrhundert (Teil 2)

Von Tong Xudong

Teil 1 siehe Wuhun Nr. 212.

### 6. Ma Fengtu 马凤图 (1899-1973)

Über den Beitrag von Ma Fengtu zur chinesischen Kampfkunstlehre stammt die ausführlichste Schilderung von seinem jüngsten Sohn Ma Mingda. Der folgende Inhalt ist im wesentlichen dem Artikel „Große Meister der Kampfkunstlehre von hoher Gelehrtheit und kämpferischen Können“ – „Wentong wubei de wuxue dajia 文通武备的武学大家“ von Ma Mingda entnommen.

Ma Fengtu war Absolvent der Beiyang Hochschule für Pädagogik, und war damit einer der wenigen Intellektuellen mit Universitätsabschluss unter der Masse der Kampfkünstler am Ende der Qing-Zeit [1644-1911] und Beginn der Republik-Zeit [1912-1949]. Er verfügte über einen reichen Erfahrungsschatz, über eine klare und schnelle Auffassungsgabe, umfangreiches Wissen und ein außergewöhnliches Gedächtnis. Er widmete sich uneingeschränkt der Kampfkunst. Die Leistung von Ma Fengtu im Bereich der Kampfkunstlehre umfasst im wesentlichen die folgenden drei Aspekte:

1. Schaffung einer Wushu-Organisation und Förderung des Prozesses der Versportlichung des Wushu:  
Nicht lange nachdem Chen Gongzhe 1909 in Shanghai den „Jingwu-Verein“ gegründet hatte, initiierte Ma Fengtu zusammen mit Ye Yunbiao und anderen den „Verein chinesischer Kämpfer“. Dieser und Chen Gongzhes „Jingwu-Verein“ bildeten im Norden und im Süden die zwei großen Wushu-Organisationen, die den größten Einfluss im Land hatten und zudem zahlreiche Wushu-Stile unter ihrem Dach zusammenführten. Hierdurch hat er einen Beitrag zur Versportlichung des Wushu geleistet.
2. Initiative und Anstoß zu einem Austausch im Bereich des Wushu:  
Ma Fengtu war jemand, der den Gedanken von Qi Jiguang, „übe gleichzeitig die Kampfmethoden der verschiedenen Meister“, gewissenhaft praktizierte und befürwortete. Er meisterte nicht nur zahlreiche Kampfmethoden wie Pigua, Baiji, Fanzi, Chuojiao, Tanglang Jiushou [die Neun Hände der Gottesanbeterin] und die Peitschenstange<sup>1</sup>, wobei er beachtliche Erfolge erzielte, sondern durch seine

---

*Anmerkungen des Übersetzers:*

<sup>1</sup> 鞭杆 biangan – „Peitschenstange“: ca. 1,2 m langer sich zur Spitze hin verjüngender Stock, der ein- oder zweihändig geführt wird.

motivierende Kraft wurde auch die Entwicklung nachfolgender Kampfkünstler beeinflusst.

3. **Aufbau des Tongbei-Systems der Kampfkunstlehre:**  
Ma Fengtu hielt stets an dem Grundgedanken fest, verschiedene Kampfkünste zu beherrschen und miteinander zu verbinden. Ununterbrochen erweiterte er das Repertoire des Tongbeiquan und verschmolz es mit anderen Kampfkünsten, so dass im theoretischen und praktischen Bereich ein vollständiges System von integralem Charakter Gestalt annahm. Dabei handelte es sich um die Kampfkunstlehre des Tongbeiquan. Dieses System übernahm die Essenz aus zahlreichen klassischen Waffentechniken seit der Ming-Zeit [1368-1644], und verschmolz die Methoden des Distanz- und Nahkampfs zu einer Einheit. Es wurde dadurch eine für das Tongbeiquan typische Kraftform geschaffen unter dem theoretischen Leitgedanken, dass Unnachgiebigkeit und Geschmeidigkeit sich gegenseitig stützen und dass Distanz- und Nahkampf in Verbindung miteinander stehen. Dabei entstand ein für das Tongbeiquan charakteristischer Stil – imposant anzusehen, mit agilem Körpereinsatz, durchschlagender Kraft und ausgefeilten Bewegungsabläufen. Ma Fengtu gilt zu Recht als einer der großen Stellvertreter der chinesischen Kampfkünstler des 20. Jahrhunderts.

## **7. Zhu Guofu 朱国福 (1891-1968)**

Unruhen und Aggression nach dem Opiumkrieg [1840-1842], die ihren Ursprung im In- und Ausland hatten, wie der Taiping-Aufstand [1851-1864], der Chinesisch-Japanische Krieg [1894] und der Boxeraufstand [1900] hatten nicht nur zur Folge, dass die Chinesen die technische Überlegenheit des Westens erkannten, sondern führten auch dazu, dass immer mehr Leute nach einer Phase des Schocks und der Furcht sich allem Westlichen, einschließlich der westlichen Kultur, in Verehrung zuwandten. Mit dem Slogan der 4. Mai-Bewegung [von 1919], „reißt den Laden des Konfuzius nieder“, erreichte die vollständige Ablehnung der traditionellen Kultur durch eine Gruppe von Leuten aus der Schicht der Intellektuellen einen Höhepunkt. Die Masse der Kampfkünstler dieser Periode konnten dann das daoistische Kampfkunstsystem [nach Sun Lutang] entweder aufgrund mangelnder Bildung in seinen Grundlagen nicht begreifen, oder aber sie zweifelten es an, ja verwarfen es sogar vollständig, weil sie vom Gedankengut des Sports im westlichen Sinne beeinflusst waren. Dies führte dazu, dass das System der chinesischen Kampfkunstlehre nachdem es seinen Höhepunkt in Form der daoistischen Kampfkunstlehre erreicht hatte, sich plötzlich heftiger Kritik ausgesetzt sah und kaum noch Anhänger fand. Mit Bezug auf die Masse der Kampfkünstler seufzte Sun Lutang einmal darüber, dass die von ihm geschaffene daoistische Kampfkunstlehre „unter hundert kaum einer oder zwei verstehen kann. Dies ist durch die Gesamtlage im Rahmen einer Zeitenwende und eines Kulturschocks bedingt. Dies ist nichts, was durch den Wert der Lehre an sich bestimmt wird.“

In den Zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts strömten Gedankengut und Inhalte des westlichen Sports schon in großem Umfang nach China. Wushu wurde als chinesisches Kampfsystem unvermeidlicherweise mit dem Fechten und Boxen des Westens sowie mit dem Jujutsu und Kendo als [stellvertretende] japanische Kampfsysteme konfrontiert. Der mächtige Ansturm der fremden Kultur beeinflusste und veränderte die Ausrichtung der

Forschung in der traditionellen Kampfkunstlehre in außerordentlichem Maße. Als ein traditioneller chinesischer Kampfkünstler nahm Zhu Guofu gegenüber den Kampfsystemen aus West und Ost keine vereinfachende Haltung ein, die entweder in eine vollständigen Ablehnung oder Annahme bestanden hätte. Sondern er setzte seine Kräfte dafür ein, zu erproben, wie man zu einer organischen Synthese zwischen traditionellen chinesischen Kampfsystemen einerseits sowie den Kampfsystemen aus dem Westen und Japan andererseits gelangen konnte. Zhu Guofu war in der chinesischen Geschichte der erste, der traditionelle chinesischen Kampftechniken mit dem westlichen Boxen verband und damit beachtliche Erfolge erzielte.

Als Leiter der Abteilung für Unterrichtsangelegenheiten am Zentralinstitut für Chinesische Kampfkunst<sup>2</sup> ging Zhu Guofu einerseits aktiv gegen die sektiererischen Ansichten der einzelnen Stile vor und brachte Gleichgesinnte aus dem Bereich des Wushu in dem Bemühen zusammen, Merkmale, Stil und Wirkung der Techniken aller möglichen Richtungen der chinesischen Kampfkunst zu kategorisieren. Andererseits zog er als erster fortschrittliche Trainingsgeräte und –methoden westlicher Kampfsysteme heran und baute diese [in das Training] ein. Unter der Weisung des Zentralinstituts für Chinesische Kampfkunst verfasste er einheitliche Lehrbücher für die Grund- und Mittelstufe der „Nationalen Kampfkunst“, die aus einer Verschmelzung mehrerer traditioneller Wushu-Richtungen bestand. Außerdem richtete er im Zentralinstitut für Chinesische Kampfkunst Unterrichtskurse im Boxen und Fechten ein und baute eine Mannschaft von Kämpfern auf, deren Zielsetzung die Effektivität in der Kampfpraxis war. Seine beiden jüngeren Brüder Zhu Guozhen und Zhu Guolu fungierten als Leiter bzw. stellvertretender Leiter dieser Mannschaft. Dabei wurde Wert auf die körperliche Kondition und praktische Kampfübungen gelegt. Durch die Experimente und die Führung von Zhu Guofu begann der Kampfsport sich allmählich von der praktischen Selbstverteidigung abzuspalten und sich hin zu einem Wettkampfsport zu entwickeln. Man kann wohl behaupten, dass man Zhu Guofu zu Recht als Vater des modernen Sanda-Sports bezeichnet und dass er einer der einflussreichsten chinesischen Kampfkünstler des 20. Jahrhunderts war.

## **8. Sun Cunzhou 孙存周 (1893-1963)**

Die Bedeutung des Beitrags von Sun Cunzhou [dem zweiten Sohn von Sun Lutang, siehe Teil 1, Wuhun Nr. 212] zur Kampfkunstlehre zeigt sich darin, dass er auf seiner hohen Bildung, seinem herausragendem Wissen und seinen tiefen Kenntnissen im Bereich der Kampfkunstlehre sowie seinen umfangreichen praktischen Aktivitäten aufbauend sich in einer Phase des Zeitenwandels und des Konflikts der Kulturen auch an moderner wissenschaftlicher Forschung und modernen Unterrichtsmethoden orientierte und so den damaligen Zeitgeist in das daoistische System der Kampfkunstlehre einfließen lies. Dabei hielt er gleichzeitig an dem Gedanken der Einheit von Kampfkunst und

---

<sup>2</sup> 中央国术馆 Zhongyang Guoshuguan – Zentralinstitut für Chinesische Kampfkunst: 1928 als staatliches Institut für Kampfkunst gegründet. Vorläufer war das „Forschungsinstitut für Chinesische Kampfkunst“. Das Zentralinstitut machte erste Versuche in Richtung Versportlichung der traditionellen chinesischen Kampfkünste. 1928 und 1933 hielt das Zentralinstitut so genannte „Nationale Prüfungen für Chinesische Kampfkunst“ ab – Wettbewerbe in Freikampf und Formen auf nationaler Ebene.

Daoismus und damit an der Quintessenz des daoistischen Systems der Kampfkunstlehre fest. In Bezug auf die Lösung des Problems, wie man das daoistische System der Kampfkunstlehre, das auf der traditionellen chinesischen Philosophie aufbaut, mit moderner Wissenschaft verknüpft, hat er grundlegende Arbeit geleistet. Seine Leistung zeigt sich in den folgenden drei Bereichen:

1. Aus der daoistischen Kampfkunstlehre destillierte er die geistige Einstellung im chinesischen Wushu. Er stellte heraus, dass das Training des Wushu in erster Linie darin besteht, den Geist des chinesischen Wushu heranzubilden. Bei dieser geistigen Einstellung geht es darum, unerschütterlich zu sein, gelassen die Mitte zu finden, auf dem Weg vorwärts durchzuhalten und die inneren Zusammenhänge zu erfassen. Er war der Auffassung, dass der Zweck der körperlichen Trainings mit Hilfe des Wushu darin besteht, die Lebensqualität zu erhöhen und geistige Eigenschaften des Menschen wie Selbstvertrauen und Durchhaltewillen auszubilden. Darüber hinaus war [seiner Meinung nach] die Erziehung zu einer Haltung und Fähigkeit, „über die Gelehrsamkeit zu verfügen das kaiserliche Staatsexamen bestehen zu können und über das Kampfgeist zu verfügen, sich auf dem Schlachtfeld zu opfern“, hilfreich für die Entwicklung des Nationalstolzes.
2. Er übernahm in all ihren Aspekten die Idee von Sun Lutang der „Einheit von Kampfkunst und Daoismus“. Er baute ein im höchsten Maße praxisorientiertes System der Kampfkunstlehre mit fünf herausragenden Merkmalen auf: Natürlichkeit, Einfachheit und Klarheit, Rundheit und Verbundenheit, Anwendbarkeit sowie das Halten von Maß und Mitte. Genauer gesagt handelt es sich dabei um die Idee der Natürlichkeit beim Üben der Kampfkunst; eine Lernmethode, die durch Einfachheit und Klarheit gekennzeichnet ist; eine technische Struktur, deren Charakteristikum runde und verbundene Bewegungen sind; eine Trainingsmethodik, die die praktische Wirkung in den Vordergrund stellt; eine bestimmte Wertvorstellung, die sich durch das Halten von Maß und Mitte auszeichnet sowie um den Leitgedanken der Kampfkunstlehre, durch eine integrierte Kunst bestehend aus Gelehrsamkeit und kämpferischen Geschick Körper und Geist zu formen.
3. Er verband das daoistische System der Kampfkunstlehre mit den Methoden der modernen Wissenschaft. Basierend auf Kontinuität in der technischen Vorgaben der daoistischen Kampfkunstlehre strukturierte er die drei Elemente Technik, Lehre, Wirkung [mit jeweils drei zugeordneten Elementen] zu einem „3x3“-Format. Es handelt sich dabei um ein kreatives System, bei dem die Techniken aufeinander aufbauen. Es besteht aus drei geschlossenen Kreisläufen, zusammengesetzt aus jeweils drei großen Segmenten, auf der Ebene der Technik, der Lehre und der Wirkung:
  1. Der geschlossene Kreislauf der Technik bestehend aus den drei Segmenten Forschung, Lehre und Kampfpraxis – die Anforderung liegt hierbei darauf, dass die Inhalte der drei Segmente Forschung, Lehre und Kampfpraxis ineinander greifen und eine Einheit bilden.
  2. Der geschlossene Kreislauf des Trainings bestehend aus den drei Segmenten Qualität, Intensität und Regeneration – in der Beziehung zwischen hoher Intensität, hoher Qualität und vollständiger Regeneration liegt die Betonung auf

der hohen Intensität, wobei aber die hohe Qualität und die vollständige Regeneration die Vorbedingung hierfür darstellen.

3. Der geschlossene Kreislauf der Wirkung bestehend aus den drei Segmenten Reaktion auf Reiz, Kraft und Schlagtechniken – die Anforderung besteht in der Einheit von Reaktion, Kraft und Schlagtechniken und darin, dass diese drei Segmente sich in einem Sekundenbruchteil in Form einer Kampftechnik manifestieren.

Während er das Werk seines Vorgängers mit Hartnäckigkeit bewahrte, passte sich Sun Cunzhou gleichzeitig in einer Periode des Zeitenwandels und des Konflikts der Kulturen der damals aktuellen Entwicklung an, um unbeirrt etwas Neues zu schaffen. Damit führte er das Begonnene fort und leistete Herausragendes in der Kampfkunstlehre. Er übernahm und entwickelte Konzepte und Methoden der daoistischen Kampfkunstlehre in den Bereichen Verbreitung, Lehre, Training und Praxis. Mit Recht kann man Sun Cunzhou als einen der herausragendsten Kampfkünstler des 20. Jahrhunderts bezeichnen.

### **9. Zheng Huaixian 郑怀贤 (1897-1981)**

Die herausragende Bedeutung des Beitrags von Zheng Haixian auf dem Gebiet der Kampfkunstlehre zeigt sich in seiner systematischen Erschließung der heilenden Wirkung des traditionellen Wushu. Nach 1955 gab es für die Forschung und Unterricht der Kampfanwendungen keine entsprechenden äußeren Voraussetzungen mehr, denn die für den Sport zuständigen staatlichen Abteilungen hatten eine Kampagne gegen das „wahre Gongfu“ gestartet und kritisierten die These von der ausschließlichen Betonung der Kampfanwendungen.

Daraufhin verlegte Zheng Huaixian seinen Forschungsschwerpunkt auf den Aspekt der Erschließung der heilenden und gesund erhaltenden Funktionen des Wushu. Hierbei erzielte er beachtenswerte Erfolge. 1958 gründete Zheng Huaixian ein an die Sportakademie Chengdu angeschlossenes Krankenhaus und fungierte insgesamt 23 Jahre als dessen Direktor. Außerdem richtete er 1960 noch ein Seminar für Bewegung und Gesundheitspflege und ein Forschungslabor für Sportmedizin ein, die er beide leitete. Er verschmolz die Methoden des Dianxue [Angriffe gegen Akupunkturpunkte] des traditionellen Wushu mit den Heilmethoden der Traumatologie in der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM). Damit erreichte er herausragende Heilerfolge. Er wurde als „Wunderheiler“ im Bereich der Traumatologie bezeichnet, da seine Heilerfolge geradezu übernatürlich erschienen. Er schuf eine Akupunkturpunkt- und Meridianmassage mit Fingertechniken, die wie Akupunkturnadeln wirken. Dabei entdeckte er im Laufe der Zeit noch 55 neue Akupunkturpunkte. Zudem fasste er seine fortgesetzten praktischen Erfahrungen und die entsprechenden Schlussfolgerungen daraus zu Theorien zusammen.

Zu seinen stellvertretenden Werken gehören „Lehre vom Ausrichten der Knochen“ – Zhengguxue 正骨学, „Diagnose und Behandlung in der [traditionellen] Traumatologie“ - Shangke zhenliao 伤科诊疗 und „Massage in der [traditionellen] Traumatologie“ – Shangke anmo 伤科按摩 mit einem Gesamtumfang von mehr als 1,3 Millionen Zeichen. Er erhielt 1978 den Preis für große Leistungen in Wissenschaft und Technik der Provinz Sichuan. Nicht wenige chinesische Kampfkünstler sind in Traumatologie [der TCM] bewandert, aber nur Zheng Huaixian entwickelte die traumatologischen Heilmethoden im

traditionellen Wushu zu einem in sich geschlossenen Heilsystem, das im Bereich von Theorie und technischer Anwendung von integraler Beschaffenheit ist. Damit entstand ein [medizinischer] Wissenszweig von einzigartiger Heilwirkung.

Zheng Huaixian leistete nicht nur auf dem Gebiet der der Erschließung der Heilwirkung des traditionellen Wushu einen höchst bedeutenden Beitrag, sondern er selbst verfügte über einen reichen Erfahrungsschatz bei der Anwendung von Kampftechniken. Er traute sich sein Können praktisch einzusetzen, er verfügte über einen hohen Kenntnisstand und seine Kampftechnik war herausragend. Hierbei entwickelte er einen einzigartigen Stil bei seinen Techniken. Die Merkmale seines Stils sind: Entspannung ausstrahlen, durchdringende Kraft, beweglicher und geschwinder Körpereinsatz, präzise Schlagtechniken – Einheit der Konzepte des einen entscheidenden Schlags und der Kontrolle des Gegners durch Beweglichkeit.

Er brachte die Techniken des Anhaftens – zhan 沾, Ausweichens – shan 闪, Ins-Leere-Laufen-Lassens – zou 走, Durchdringens – tou 透, der Würfe – die 跌 und des Nehmens – na 拿 auf höchstem Niveau zur Entfaltung. Im Bereich des Trainings von Kampftechniken erarbeitete er ein umfassendes und eigenständiges Übungssystem. Basierend auf dem Grundgerüst dem Sun-Stils, das aus den drei Kampfkünsten des Xingyi, Bagua und Taiji besteht, kombinierte er Techniken des Chuoqia, Fanzi, Baji, des Schwertsparrings und Speerkampfes, um sie zu einem Trainingssystem zu verschmelzen. Es entstand dabei eine Struktur des Krafteinsatzes, die durch Attribute gekennzeichnet werden kann wie: wie aus dem Nichts kommen; Unbeugsamkeit und Geschmeidigkeit unterstützen sich; im Distanz- und Nahkampf gleichermaßen über Kampfkraft verfügen; Bewegung und Stille erscheinen gleich. Aufgrund seines vorbildlichen Verhaltens als Kampfkünstler, seiner Rolle bei der Erschließung und Entwicklung der Heilwirkung der Kampfkunst sowie bei der Zusammenstellung und Erforschung eines Trainingssystems im Bereich der Kampfkunst etablierte sich Zheng Huaixian als einer der herausragendsten Kampfkünstler des 20. Jahrhunderts.

### **10. Bruce Lee (1940-1973)**

Die Jahre, in denen Bruce Lees Kampftechniken entstanden, waren genau die Periode, in der die Wushu-Bewegung Festland Chinas von der linken Ideologie beherrscht wurde.

Nach 1955 bekam die Wushu-Bewegung Festland Chinas den Einfluss linksgerichteter Politik zu spüren, indem auf allen Ebenen mit großem Getöse eine Kampagne gegen das „wahre Gongfu“ gestartet und die ausschließliche Betonung der Kampfanwendungen kritisiert wurde. Das kampforientierte Wushu wurde vollständig von den offiziellen nationalen Wettkämpfen verbannt. Darüber hinaus wurde in Anlehnung an das Schema des westlichen Turnens ein System von Wettkampfformen im Wushu mit dem Changquan als dem zentralen Stil propagiert. Die Wettkampfformen hatten dabei die Merkmale von Turnen, Akrobatik und Tanz angenommen. Dieses System beherrschte 30 Jahre lang die Entwicklung des Wushu auf dem Festland. Insbesondere während der Kulturrevolution [1966-1976] hatte der Angriff auf die traditionelle chinesische Kultur vollkommen zerstörerischen Charakter. Zahlreiche unschätzbare Unterlagen aus dem Bereich des traditionellen Wushu wurden in kürzester Zeit vernichtet. Eine Reihe von alten Kampfkunstmeistern, die über echtes Können verfügten, wurde zu Tode gequält.

Auf der anderen Seite wurde während dieser Periode das Wushu außerhalb Festland Chinas durch den modernen westlichen Sport bedrängt. Es wurde zudem eingeschränkt durch einen Mangel an zur Entfaltung traditioneller Kampfkunst notwendigen Ressourcen. Dieser Mangel bezog sich u. a. auf die Zahl der Lehrer, die Vielfalt der Stile, schriftliche Materialien und auf entsprechende Talente in der Kampfkunst.

Aber einige frei denkende und überaus kenntnisreiche Persönlichkeiten, die sich trauten, ihre Kunst in der Praxis zu testen und sich noch dazu ganz dem Wushu widmeten, strebten danach das wahre Wesen der Kampfkunstlehre zu erkunden, während sie gleichzeitig darum bemüht waren, die Spuren der Vorfahren aufzuspüren. Bruce Lee/Li Xiaolong war ein recht typischer Vertreter darunter. Einerseits sammelte und studierte er eifrig von früheren Meistern verfasste Werke und Unterlagen über die Kampfkunst, andererseits versuchte er stets durch seine eigenen praktischen Aktivitäten die Ideen der früheren Kampfkunstmeister zu erfassen. Er setzte alles daran, das schon lange verloren gegangene wahre Wesen der Kampfkunst dem chinesischen Wushu zurückzugeben. Das von ihm geschaffene Jeet Kune Do/Jiequan Dao ist das Ergebnis seiner Forschungs- und Praxisarbeit.

Insbesondere in Bezug auf die Rückorientierung des Wushu auf die tatsächliche Effektivität im Kampf sammelte Bruce Lee viel Praxiserfahrung und er betrieb intensive Experimente hierzu. Er erforschte nicht nur zahlreiche traditionelle Kampfkünste Chinas sondern auch alle möglichen ausländischen Kampfmethoden, einschließlich der Kampfkünste Japans, Koreas, Thailands und der Philippinen sowie freies Sparring usw. Er war dafür, feste Techniken aufzugeben. Er übernahm damit die Idee des traditionellen chinesischen Wushu, „entleert aber nicht leer“ zu sein. Er betonte die Funktion von Stille und Leere und [als Gegensatz dazu] die Abruptheit der Bewegung. In all dem manifestierte sich sein gewissenhaftes Bemühen um das wahre Wesen der Kampfkunst.

Vom akademischen Niveau aus betrachtet übertrafen die Erkenntnisse Bruce Lees in der Kampfkunstlehre zwar nicht die Leistungen der Vorfahren - ja im Bereich seiner Forschung an den Gesetzmäßigkeiten der Bewegung im Kampf erreichte Bruce Lee noch nicht einmal den Umfang und die Tiefe der Entdeckungen und Schlussfolgerungen der Vorfahren. Aber in einer Periode, in der das chinesische Wushu sich vollständig in eine Wüste verwandelt hatte, glichen gerade die Ideen und die Kampfkunstpraxis Bruce Lees sowie seine Gongfu-Filme einer Oase in der Wüste. Dies hatte nicht nur zur Folge, dass man wieder mit Hoffnung auf das chinesische Wushu blickte, sondern es wurde auch eine ganze Generation davon beeinflusst. Insbesondere seine Gongfu-Filme beförderte die Kenntnis der Chinesen in Bezug auf das traditionelle Wushu. Zudem bewirkten sie, dass das chinesische Gongfu erstmals auf der Weltbühne in Erscheinung trat. Ihr Einfluss war in ganz Südostasien und Japan spürbar und erreichte auch die USA und Europa. Sie beeinflussten auch bis zu einem bestimmten Grad die Rückbesinnung auf das eigentliche Wesen der traditionellen Kampfkunst im Bereich des Wushu Festland Chinas nach der Kulturrevolution. Folglich leistete Bruce Lee einen ergänzenden und wertvollen Beitrag zur Wiederentdeckung des wahren Wesens der bereits sich selbst entfremdeten chinesischen Kampfkunst sowie zur Propagierung des traditionellen chinesischen Wushu. Man kann wohl mit Recht sagen, dass Bruce Lee der einflussreichste Stellvertreter der chinesischen Kampfkünstler des 20. Jahrhunderts außerhalb Festland Chinas war.

Die in diesen beiden Teilen vorgestellten Kampfkünstler sind die zehn Stellvertreter mit den herausragendsten Leistungen auf dem Gebiet der chinesischen Kampfkunstlehre in den jeweiligen Phasen der Geschichte seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts.

Darüber hinaus gibt es weitere Kampfkünstler die für den Fortschritt der Kultur des Wushu einen wichtigen Beitrag geleistet haben, wie z. B. Chen Gongzhe [1880-1961, Mitbegründer des Jingwu-Vereins], Zhang Zhijiang [1882-1966, Direktor des Zentralinstituts für Chinesische Kampfkunst] und Li Jinglin [1885-1931 stellvertretender Direktor des Zentralinstituts für Chinesische Kampfkunst].

[Der chinesische Original-Artikel stammt aus der Zeitschrift 《武魂》 - „Wuhun“ Nr. 213, S. 36ff.]